RENAISSANCE STADTHAGEN E.V.

RENAISSANCE-DEPESCHE

November 2026

Die letzten Termine des Jahres und eine Reise nach Freiberg

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Renaissancevereins Stadthagen,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, und ein paar schöne Termine liegen noch vor uns. Den Anfang macht schon an diesem **Mittwoch, 18. November**, unser Stammtisch im Ratskeller. Am **9. Dezember** folgt der Vortrag von Otto Freiherr von Blomberg, und im Anschluss feiern wir gemeinsam Advent.

Außerdem nehmen wir Sie mit auf eine Reise: Im Dezember 2025 war eine Gruppe unseres Vereins in Freiberg in Sachsen. Was die Grabkapelle im dortigen Dom mit unserem Mausoleum verbindet, lesen Sie in dieser Ausgabe im ersten von zwei Teilen.

AUF EINEN BLICK

UNSER MAUSOLEUM

- Öffnungszeiten im November und Dezember

VERANSTALTUNGEN

- 18. November und 16. Dezember · Stammtisch „Renaissance“
- 9. Dezember · Vortrag von Otto Freiherr von Blomberg mit Adventsfeier

ERINNERN SIE SICH?

- Unsere Fahrt nach Freiberg in Sachsen · Teil 1

ÖFFNUNGSZEITEN DES MAUSOLEUMS

Im November und Dezember ist das Mausoleum nur noch samstags geöffnet:

NOVEMBER

Samstag, 21. und 28. November
10 bis 13 Uhr

DEZEMBER

Samstag, 5. Dezember
11.30 bis 13 Uhr, im Anschluss an die Musik zur Marktzeit um 11 Uhr in der St. Martini-Kirche

Musik zur Marktzeit: Eintritt frei

Samstag, 12. und 19. Dezember
10 bis 13 Uhr

Ab dem 20. Dezember ist das Mausoleum in der Winterpause.

UNSERE VERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 18. November
und Mittwoch, 16. Dezember · 18 Uhr

Stammtisch „Renaissance“

Wir treffen uns in der Gaststube im Ratskeller Stadthagen. Unser Stammtisch ist ein offener Treffpunkt für alle. Dabei ist es völlig egal, ob Sie schon Mitglied sind oder einfach einmal vorbeischauen möchten. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht und anregende Gespräche.

Offen für alle

VORTRAG MIT ADVENTSFEIER

09.12.26
MITTWOCH · 18.30 UHR

„Claus, Otto und Ludolf: Persönlichkeiten aus dem Weserbergland“

Vortrag von Otto Freiherr von Blomberg

Dazu schreibt Otto von Blomberg:

> *„Ich möchte versuchen, die bekannten Weserrenaissance-Gebäude etwas mit Leben zu füllen. Im Mittelpunkt werden neben dem Fürsten Ernst die drei Münchhausen-Brüder Claus, Otto und Ludolf stehen. Wir folgen einer europäischen Kavalierstour bis Irland und kaufen beinahe eine schwarze Sklavin. Wir feiern eine mehrtägige adlige Hochzeit und zittern mit der Gastgeberin. Wir gründen adlige Güter und bauen Weserrenaissance-Schlösser. Wir zerbrechen uns den Kopf über eine schlüpfrige Wappengestaltung und begraben den Großvater im Nonnenkloster zu Fischbeck. Schließlich müssen wir den tragischen Tod vieler Söhne auf den Schlachtfeldern des Dreißigjährigen Krieges mitleiden.“*

Ort: Marie-Anna-Stift, Am Kirchhof 4, Stadthagen
Im Anschluss: Adventsfeier mit weihnachtlicher Stimmung, Umtrunk und süßem Teller

ERINNERN SIE SICH?

UNSERE VEREINSFAHRT IM DEZEMBER 2025 · TEIL 1 VON 2

Was hat unser Mausoleum mit Freiberg in Sachsen zu tun?

Im Dezember 2025 besuchte eine Gruppe unseres Vereins den Dom von Freiberg in Sachsen. Über die 30-köpfige Engelskapelle und die Silbermann-Orgel im Freiberger Dom hatten wir bereits im Dezember 2025 berichtet. Nun geht es in zwei Teilen um die eigentliche Grabkapelle und den Vergleich mit unserem Mausoleum.

Im Dom von Freiberg gibt es eine Grabkapelle, die derselbe Architekt entworfen hat wie unser Mausoleum. Das war uns eine Reise wert, und so fuhren wir im Dezember 2025 für zwei Tage nach Freiberg.

Der Architekt hieß Giovanni Maria Nosseni

Von ihm stammen sowohl unser Mausoleum als auch die Grabkapelle in Freiberg. So einen Namen hört man nicht jeden Tag in Sachsen. Nosseni, gebürtig aus Lugano, war um 1600 sächsischer Hofbildhauer in Dresden.

An der Nordwand des Chores hat er sich mit dem Kürzel „I M N L I ARCHITECTUS“ als Architekt der Grabkapelle verewigt. Das ist Latein und steht für Giovanni Maria Nosseni aus Lugano, Italiener, Architekt.



Nordwand des Chores des Freiberger Doms. Foto: C. Atkinson



Moritz von Sachsen, gemalt von Lucas Cranach d. J. Bild: gemeinfrei, Wikimedia Commons, commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=22006868

Zuerst ein wenig sächsische Geschichte: die Wettiner und die Kurwürde

Seit Jahrhunderten hatte die Familie der Wettiner in Sachsen das Sagen. Die Familie war aber zweigeteilt, in eine westliche und eine östliche Linie. In der Mitte des 16. Jahrhunderts wollten die Wettiner im Osten Sachsens ihren Cousins im Westen die Kurwürde abnehmen. Mit ihrer Bündnispolitik gelang das: Sie kämpften an der Seite des Kaisers, gewannen seine Gunst und damit auch die Kurwürde.

Das war ein starkes Stück. Im ganzen Reich gab es damals nur sieben Kurfürsten, einen davon in Sachsen, und nur sie durften den Kaiser wählen. Der Titel brachte der Familie Macht und Einfluss. Der Herzog, der das erreichte, hieß Moritz. Er lebte danach nur noch wenige Jahre, denn er kämpfte viel und starb 1553 bei Sievershausen, ganz in der Nähe von Lehrte! Das Bild zeigt Moritz in Rüstung auf einem Gemälde von Lucas Cranach.

Zwei geharnischte Ritter: Moritz und Otto

Beide hatten einen Hang zum Militärischen. In mancher Hinsicht glich Kurfürst Moritz seinem Zeitgenossen, dem Grafen Otto IV. von Schaumburg: Beide waren Militärunternehmer. Otto lebte allerdings viel länger als Moritz und starb 1576 mit fast 60 Jahren. Das Foto zeigt Otto IV. auf seinem Epitaph in der St. Martini-Kirche in Stadthagen. Er kniet in Rüstung, rechts und links von ihm knien seine erste und seine zweite Frau.



Epitaph von Graf Otto IV. von Schaumburg und seinen Ehefrauen. Foto: C. Atkinson



Grabmal von Kurfürst Moritz. Foto: C. Atkinson

Moritz und sein Grabmal im Freiberger Dom

Aus Dankbarkeit dafür, dass Moritz sächsischer Kurfürst geworden war, errichtete ihm seine Familie, die östlichen Wettiner, vor dem Chor des Freiberger Doms ein aufwändiges und riesiges Grabmal. Man nennt es ein Kenotaph. Es sollte die Bedeutung von Moritz unterstreichen: Er war zwar erst 32 Jahre alt, als er starb, galt im Reich aber als sehr bedeutender Herrscher und als einer der führenden Köpfe der protestantischen Fürsten. Künstler aus verschiedenen Teilen Europas haben an der Gestaltung des Kenotaphs mitgewirkt.

Die Grabkapelle der Wettiner im Freiberger Dom

Die Grabkapelle, die Giovanni Nosseni entwarf, entstand 30 Jahre später, und zwar im Chorraum. Anders als in Stadthagen, wo das Mausoleum als Neubau an das Ostende der Kirche angebaut wurde, ist die Grabkapelle in Freiberg kein eigenes Gebäude. Man hat den Chorraum, in dem früher der Hochaltar stand, umgestaltet und sogar die Decke tiefer gelegt.

Gemeinsam ist beiden Orten, dass dort die Verstorbenen der Herrscherfamilien begraben liegen. In Freiberg wurden die Mitglieder der Wettiner bis 1696 in der darunterliegenden Gruft beigesetzt. In Stadthagen geschah das, bis das Mausoleum durch ein neueres in Bückeburg abgelöst wurde.



Grabkapelle der Wettiner, Freiberger Dom. Foto: C. Atkinson



Eine der von Carlo di Cesare geschaffenen Bronzestatuen. Foto: C. Atkinson

Von Filzpantoffeln und italienischen Bronzen

Unsere Gruppe bekam eine Sonderführung im Chor des Freiberger Doms und zog dafür Filzpantoffeln an, um den Fußboden zu schonen. In der Grabkapelle gab es viel zu sehen: so viel Ornamentik, so viele Details! Verarbeitet wurden die verschiedensten Materialien, Bronze, Marmor, Malerei und mehr. Mit Hilfe der Erläuterungen begannen wir, die Struktur des Raumes zu verstehen. Die bronzenen Skulpturen in den Wandepitaphien stellen einzelne Herrscher dar. Dazu mehr im zweiten Teil.

FORTSETZUNG FOLGT · ANFANG DEZEMBER

Teil 2: von Freiberg nach Stadthagen

Im zweiten Teil geht es um Giovanni Nosseni als Hans Dampf in allen Gassen, um sächsischen Marmor für Bückeburg und Stadthagen und darum, wie Adriaen de Vries zu seinem Auftrag für unser Mausoleum kam.

Wir hoffen, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung in diesem Jahr noch begrüßen zu dürfen, und wünschen Ihnen schon jetzt eine schöne Adventszeit! Und falls Sie jemanden kennen, den das interessieren könnte: Diese Depesche darf gerne weitergereicht werden.

Herzliche Grüße

Ihre Redaktion der Depesche

Dr. Torsten Schmidt, Dr. Catherine Atkinson und Britta Bargheer

Mitglieder des Vereins Renaissance Stadthagen und andere Interessenten erhalten die Depesche mit Wissenswertem in lockerer Folge per E-Mail oder Post.

Renaissance Stadthagen e. V. · Telefon 05721 / 93 42 42 · info@stadthagen-renaissance.de

stadthagen-renaissance.de